

durch die Beziehung auf das Jenseitige. Dieselbe Geistigkeit hat auf dem Gebiet der Zoologie das seltsame Zwittergebilde des Physiologus erzeugt, eine Sammlung meist fabelhafter Tierbeschreibungen, die zugleich als Symbole für religiöse Wahrheiten gefaßt werden, das Verhalten des Panthers oder des Löwen deutet z. B. auf Christus.¹⁾ In ganz ähnlicher Weise werden alchemistische Vorgänge religiös ausgedeutet. Ansätze dazu finden sich schon in der griechischen und arabischen Alchemie. Bereits die *Tabula Smaragdina* setzt den alchemistischen Prozeß mit der Welterschöpfung in Parallele. Die Bezeichnung der Metalle als Körper und der flüchtigen Stoffe als Geister legte es nahe, Vergleiche anzustellen wie den folgenden: „Es ist nunmehr nötig, den toten Körper durch Feuer und alle Arten der Qual hindurchzuquälen, bis er von seinen Verunreinigungen gereinigt ist. Nunmehr erwirbt er sich das ewige Leben, dem keine Qual und kein Tod folgt.“²⁾

Diese religiöse Symbolik wird natürlich von den christlichen Alchemisten erst recht ausgebaut. Einschränkend muß hier allerdings bemerkt werden, daß die einzelnen Schriften sich hier recht verschieden verhalten. Es gibt eine Richtung in der Alchemie, die von den echten Alchemisten wegwerfend als die der Sophisten bezeichnet wurde und die sich damit begnügte, durch Legieren oder Färben den unedlen Metallen den äußeren Anschein der edlen zu verleihen. Diese betrügerischen Versuche, die ihren ältesten Vertreter in den bekannten Papyri von Leiden und Stockholm haben, setzen sich in unendlich vielen Rezeptsammlungen durch das ganze Mittelalter bis weit in die Neuzeit hinein fort. Sie verzichten auf Systematik und theoretische Erklärungen, bestehen nur in einer Aneinanderreihung von Rezepten und enthalten natürlich auch keinerlei religiöse Darlegungen. Für den Chemiker sind sie zweifellos interessanter als die Anweisungen zur Herstellung des Elixirs, die heute noch größtenteils unverständlich sind. Geistesgeschichtlich betrachtet sind diese aber die interessanteren, weil aus ihnen die Geschichte der chemischen Theorien aufzubauen ist. Sie geben uns

¹⁾ M. Wellmann, *Der Physiologus* (Philologus Supplementband 22 H. 1); Lauchert, *Geschichte des Physiologus* (1889).

²⁾ *Turba Rusta* S. 128, 268 u. 254; J. Ruska, *Arabische Alchemisten* 2 S. 77.